

Laibacher Zeitung.

Nr. 17.

ZEITUNG
1831

Dienstag

den 1. März

1831.

Laibach.

Die hohe allgemeine Hofkammer hat mit Decret vom 28. Jänner laufenden Jahres, Zahl 3362, den Triester Handelsleuten D. P. Dutih und Anton Tichy, und dem Triester Hausbesitzer, Anton Gzeike, daß nachgesuchte Landesfabriksbefugniß zur Errichtung einer Zuckerraffinerie zu Laibach mit den diesfälligen gesetzlichen Zollbegünstigungen zu verleihen geruhet.

Dagegen ist das dem Roffmann und Pelikan mit hohen Hofkammer-Decrete vom 9. April 1828, Zahl 14632, verliehene ähnliche Zuckerraffinerie-Landesfabriks-Befugniß, durch deren freywille Zurücklegung erloschen.

Laibach am 10. Hornung - 1831.

Dank sagung.

Aufgestellt für das schöne Geschäft, die eingehenden milden Gaben an die Notleidenden des Wipbachthales auszutheilen, die, ohne fremde Hülfe, durch Elementar-Ereignisse, dem schrecklichen Leiden der Leiden, der Hungersnoth preisgegeben waren, ist es Pflicht dieser Unterstützungs-Commission, die Neuerungen der innigsten Dankgefühle getrosteter Armen für die hochherzigen Bestrebungen der Behörden, und für die milden Leistungen edler Menschenfreunde, wodurch der dem Wipbachthale gedrohte schwere Notstand so erfolgreich abgewendet wird, hier auszusprechen.

Durch die Untersuchung über den Notstand von dessen hohem Grade überzeugt, eröffnete das läbliche k. k. Kreisamt zu Adelsberg so gleich eine Sammlung im Kreise. Erfreulich waren die bisher von Seite der in den Bezirken aufge-

stellten Unterstützungs-Commissionen erhaltenen Gaben, worunter die von der Commission zu Idria vorzüglich bedeutend gewesen sind.

Die hohe Landesstelle geruhte, nebst Gewährung einer Aushülfe aus der Bezirkscasse eine Sammlung auch in den beiden andern Kreisen der Provinz Krain ausschreiben zu lassen, die schon zur Folge hatte, daß die edelherzigen Bewohner der Stadt Laibach jene großen Mitleidsbeiträge in Geld und Getreide zum Opfer brachten, für die das läbliche k. k. Kreisamt zu Laibach, im Zeitungsblatte Nr. 8, im Namen der Notleidenden, den Dank aussprach.

In Erhebung der Nächstenliebe veranlaßte schon früher das hohe Landespräsidium zwei Productionen der läblichen philharmonischen Gesellschaft zu Laibach, wovon der Ertrag für die Notleidenden die bedeutende Summe von 357 fl. 26 kr. C. M. erreichte.

Das erste Unterstützungs-Getreide war die Gabe der Frau Elisabeth Codelli, Freifrau von Fahnenfeld, und des Pfarrers Hrn. Lucas Erschen zu Adelsberg. Die erste Geldgabe und allererste Spende am Altare des Mitleides zu Wipbach, war die des k. k. Kreiscommissärs Hrn. Thomas Paucker, sie gab die auffordernde Losung für Undere.

Die genannte edle Frau und der k. k. Gubernialrath Hr. Anton Codelli, Freyherr v. Fahnenfeld, gewährten in ihrem Hause zum Besten der hiesigen Armen eine theatralische Vorstellung, gegeben von ihrer verehrten Familie und mehreren Dilettanten zu Adelsberg. Das Einkommen erreichte den bedeutenden Betrag von 82 fl. 14 kr.

Der k. k. Gubernial-Rath und Kreishaupt-

mann zu Laibach, Hr. Joseph Fluck übernahm es, für das in der Hauptstadt durch Sammlung gewonnene Geld um möglichst geringe Preise Getreide einzukaufen, und solches unentgeltlich den Leidenden zuführen zu machen.

Hr. Johann Kanz zu Laibach, von dessen Nächstenliebe schon mehrere Verunglückte große Beweise haben, beförderte auf seine Kosten das in der Hauptstadt gesammelte Getreide von 203 Merlinen 8 Maß, nach Wipbach; und Hr. Joseph Seunig in Laibach gewähret großmuthig den geld- und nahrungslosen Grundbesitzern 1000 Merlinen Kufurz auf den sehr wohlseilten Bergkauf zu 1 fl. 15 kr.

Vor solchem edlen Wetteifer in hochherzigen Hülfeleistungen muß wohl die Noth zurücktreten, mit der durch zerstörende Nordwinde, durch versengende Hitze, durch vernichtende Schauer erzeugt, daß von der Natur sonst begünstigte Wipbachtal nun furchtbar bedroht war.

Die Thränen, deren die getrosteten Nothleidenden sich entladen, wenn sie die Hülfe empfangen, sind die dankenden Worte gerichtet an die Wohlthäter.

Unterstützungskommission zu Wipbach am Lichtmess Tage 1831.

Vienna, den 20. Februar.

Der vorgestern aus Turin als Courrier hier eingetroffene k. k. wirkliche Kämmerer und Legations-Secretär, Freiherr von Erberg, hat die erfreuliche Nachricht überbracht, daß daselbst am 12. Februar, als am glorreichen Geburtstage Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers, der feierliche Desponsations-Akt Sr. Majestät des Königs von Ungarn und kaiserlichen Kronprinzen der übrigen österreichischen Staaten, mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marie Anne Caroline von Sardinien vollzogen worden ist, wobei Sr. Majestät der König von Sardinien die Procuratur des durchlauchtigsten Bräutigams übernommen haben. Um folgenden Tage hat die neuvermählte Königinn von Ungarn, in Begleitung Ihrer erlauchten Uertern, Ihrer Majestäten des Königs und der Königinn von Sardinien, die Reise nach Mailand angetreten, wo die feierliche Uebergabe an den hiezu von Ihren Majestäten dem Kaiser und dem Könige von Ungarn bevollmächtigten Commissär, den k. k. wirklichen Kämmerer, geheimen Rath und Obershofmeister im lombardisch-

venetianischen Königreiche, Grafen Gioberto Borromeo, und an den zur Einholung der königlichen Braut von hier nach Mailand abgegangenen Hofstaat am 15. d. M. Statt gefunden hat. — Ihre Majestät die neuvermählte Königinn von Ungarn werden, dem Vernehmen zufolge, am künftigen Freitag den 25. d. M. in Schönbrunn eintreffen.

(Dest. B.)

Teutschland.

Im Herzogthum Nassau finden gegenwärtig viele Werbungen für Rechnung der holländischen Regierung statt. Bei dem Ueberflusse junger freitbarer Mannschaft, den wir einer langen Reihe von Friedensjahren zu verdanken haben, begünstigt man sie um so mehr, da so manche verwandschaftliche Bande unser Regentenhaus an die niederländische Königs-Familie knüpfen. Uebrigens sollen die Neuangeworbenen nicht zum überseeischen Dienste verwendet, sondern lediglich dazu gebraucht werden, den durch Empörung erschütterten Thron in Europa zu schützen.

(Salzb. 3.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Cremona, am 18. Februar. Gestern um 11 Uhr Nachts kam J. M. Marie Louise, Erzherzoginn von Österreich und Herzoginn von Parma, von Casalmaggiore hier an. Heute um 1 Uhr Nachmittags reiste Ihre Majestät mit ihrem Gefolge wieder nach Piacenza ab.

Am 17. und am 18. erließ Ihre Majestät zwei Decrete, welche bei Ihrer Ankunft in Piacenza kundgemacht werden sollen. In dem ersten derselben wird der geheime Rath, Baron Ferdinand Gornacchia, wieder zur Präsidentschaft für die innern Angelegenheiten berufen; der geheime Rath, Baron Vincenz Mistrali, zum Präsidenten der Finanzen ernannt, und dem eben erwähnten Minister des Innern die Ausführung dieser Verordnung aufgetragen.

Laut des andern Decretes wird bis auf weiteres Gutbefinden die Stadt Piacenza zur Residenz bestimmt, und als Mittelpunct aller Zweige der Verwaltung, welche unter den unmittelbaren Befehlen Ihrer Majestät der Herzoginn von den Präsidenten der Behörden gehandhabt werden soll, bezeichnet.

(Fol. di Ver.)

Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Februar zeigten sich in Parma Symptome aufrührerischer

Bewegungen; Zusammenrottungen fanden auf den Straßen und an öffentlichen Orten statt, ohne daß sich jedoch der eigentliche Zweck der Bewegung hierbei deutlich offenbarte. Unter diesen Umständen, und da der Tag des 12. ziemlich ruhig vorüberging, beschloßen Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, gegen deren Person, selbst mitten unter den tumultuari-schen Auftritten, die höchste Achtung bewiesen wurde, Parma nicht zu verlassen, in der Hoffnung, durch Ihre Gegenwart weiteren Ausbrüchen vorzu-beugen. Mittlerweile war jedoch ein Haufe Rebellen vom niedrigsten Pöbel von dem benachbarten Reggio her in das Parmesanische Gebiet einge-drungen, und unter dem Geschrei: „Es lebe die „Freiheit! Stürzt Alles um; ihr könnt thun, was „ihr wollt! Unser Beistand ist euch sicher!“ zu Par-ma eingerückt. Von diesem Augenblick an ände-re sich die Scene. Der Aufruhr nahm in Par-ma überhand; der Abreise der Frau Herzogin, welche bei dieser Lage der Dinge es für angemessen hielt, die Stadt zu verlassen, wurden Hindernisse in den Weg gelegt; es bildete sich eine neue Mu-nicipalität und eine National-Garde mit den revo-lutionären Farben, und die in Folge des Aufruhrs con-sstituirten Behörden verlangten zu wiederholten Malen bei Ihrer Majestät der Frau Herzogin vor-gelassen zu werden. Ihre Majestät widersege-zten Sich standhaft diesem Ansinnen, erklärten, daß Sie Rebeller durchaus kein Gehör verleihen würden, und trafen alle Instanzen zu Ihrer Abreise, welche auch, da die Aufrührer sahen, daß sie gegen den festen Willen der erlauchten Fürstinn nichts aus-zurichten vermochten, am 15. d. M. um 1 Uhr nach Mitternacht ungehindert erfolgte. — Ihre Majestät die Frau Herzogin sind an diesem Tage um 8 Uhr früh mit Ihrem Gefolge glücklich in Ga-sal Maggiore, am linken Ufer des Po, in der Lombardie angelangt.

In Piacenza und in diesem ganzen Her-zogthume war bei Abgang der letzten Nachrichten alles vollkommen ruhig und die Bewohner dieses Landes hatten an den in Parma Statt gesun-de-nen Bewegungen keinen Theil genommen.

(Dest. B.)

Großherzogthum Toskana.

Florenz, den 14. Februar. Der Erdey von Algier hält sich noch immer hier auf. — Gestern erschien hier ein Motuproprrio des Großherzogs, wor-

in er verfügt, daß, nachdem die Militärmacht be-stimmt sei, einen augenblicklichen Streifzug an die Gränzen des Großherzogthums zu unternehmen, der Dienst in Florenz von der Stadtgarde unter dem Commando des Oberststallmeisters Niccolo Martelli versehen werden soll. (B. v. L.)

Päpstliche Staaten.

Die bisher erschienenen Nummern des Moni-tore Bolognese enthalten mehrere Verordnungen der provisorischen Regierung von Bologna, worun-ter eine sich befindet, welche die zeitliche Regierung des Papstes für aufgelöst erklärt. Die andern be-treffen die Abschaffung der bisherigen päpstlichen Wappen, welche durch einen Löwen mit der drei-farbigen Fahne ersetzt werden, sodann die Justiz-verfassung, Einrichtung des Stämpels und Lotto, militärische Anstalten, freiwillige Anwerbung, Er-nennung einer Commission zur Vorbereitung eines Gesetzentwurfes hinsichtlich der Repräsentantenwah-len u. s. w. (B. v. L.)

Polen.

Die schlesische Zeitung vom 18. Februar mel-det: Zuverlässigen Nachrichten aus Warschau zu-folge befand sich das Hauptquartier des Fürsten Radziwill am 14. Februar in Jablona, einem Or-te an der Weichsel, zwei Meilen von der Haupt-stadt, an der neuen Chaussee, die nach Pultusk führt, belegen. Die russische Haupt-Armee rückte in zwei Abtheilungen über Siedlce und Pultusk auf Warschau vor.

Dem Vernehmen nach ist eine Abtheilung von Kosaken bei Gura, 4 Meilen oberhalb Warschau, über die noch gefrorene Weichsel gegangen, und hat alle Communication auf den Landstraßen, die von der Haupstadt nach Krakau und Kalisch führen, un-terbrochen. In Pularwy, dem Sitz des Fürsten Gzartoryski, nahe an der Weichsel, ist der russi-sche General Kreuz mit seinen Truppen eingerückt.

(Wien. 3.)

Nachrichten von der polnischen Grän-ze vom 17. Februar melden: „Ein aus Lublin gekommener Reisender berichtet als zuverlässig, daß das Corps des General Kreuz am 12. d. M. bis Koninska-Wola — eine Meile von Pula-wy gegen die Weichsel vorgerückt war. — Die Russen sollen von den Einwohnern von Lublin, welche ihnen, der Proklamation des Feldmarschalls Grafen Diebitsch gemäß, mit weißen Fahnen entgegenzogen, auf das freundlichste empfan-

gen worden seyn. General Kreuz doselbst nur eine unbedeutende Besatzung zurückgelassen, den Marsch gegen die Weichsel fortgesetzt, und sich bereits des Uebergangs-Punctes von Pulawy befreit haben. Anderer Seits wird die Nachricht verbreitet, die Hauptmacht der Polen habe sich nach mehreren Gefechten bei Kaluszyn (zwischen Warschau und Siedlce) concentrirt, und werde dort den Angriff der Russen erwarten. — Der Prinz Adam von Württemberg soll mit einer Abtheilung leichter russischer Cavallerie zu Krasnystow stehen, und die Verbindung zwischen Lublin und Rubieszow unterhalten. — Die meisten polnischen Zollbeamten sind dem Befehl der Warschauer Regierung, sich bei Annäherung der Russen hinter die Weichsel zurückzuziehen, nicht nachgekommen, sondern auf ihren Posten geblieben. — Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Diebitsch hat sich vor einigen Tagen in Wysocki-Mazowiecki befunden.“

Von Lublin aus hat General Geismar an den in Zamość commandirenden General Sierawski einen Offizier abgesandt, mit der Aufforderung, daß er den dem Kaiser Nicolaus geleisteten Eid der Treue halten und die Festung übergeben solle. Jener weigerte sich jedoch, behauptete, er stehe dort nicht im Namen des Kaisers, sondern im Namen der freien und selbstständigen Nation, und werde die Stadt bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen. Jetzt soll diese Festung von den Russen unter General Geismar schon belagert seyn. Der Staatszeitung zufolge sollen die Wege überall sehr schlecht und die Operationen daher äußerst schwierig seyn, da bei einer Wärme von 5 Grad starkes Thauwetter eingerreten ist. Es hieße daher auch, daß sich die russische Armee an vielen Puncten, besonders aus dem Lublinischen, zurückziehe.“ (Der Ungrund dieser Angabe ergibt sich aus obigen Nachrichten von der polnischen Gränze vom 17. Februar.)

Nachrichten von der polnischen Gränze vom 19. Februar melden Folgendes über die militärischen Bewegungen der russischen und polnischen Truppen: „Das russische Hauptquartier steht in Jablonka (eine Meile westlich von Wysocki); das Corps des General Witt steht auf der Straße von Ostrolenka bis Rozan, das Corps des

General Sacken in Wengrow, in Lückow das Corps des General Geismar, der die Polen aus Kaluszyn und Seroczyn nach einem am 16. d. M. statt gehabten Gefechte bis Sienica, wo die Russen eingerückt seyn sollen, zurückgedrängt hat. General Geismar soll sehr viele Pontons bei sich führen, wahrscheinlich zu einem Uebergange über die Weichsel oberhalb Warschau; in Lublin steht das Corps des General Kreuz; die Avantgarde, unter dem Befehle Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adam von Württemberg, steht in Konstakowole und die Vorposten reichen bis Pulawy. Das polnische Hauptquartier war am 15. in Jablonka, am rechten Weichselufer zwischen Warschau und Modlin, wurde aber am 16. nach Okuniew (einer späteren Nachricht zufolge nach Grochow, bei Praga) verlegt. Die polnischen Vorposten stehen bei Rozan und ziehen sich längs der Liwica über Tadow, Liw nach Kaluszyn herab. Die polnischen Generäle Tomicki, Suchorzewski und Thomas Lubienski, dann die polnischen Obersten Jankowsky, Rutie und Zamadzki sollen als Parteigänger einzelne Cavallerie-Abtheilungen anführen. Über die Weichsel haben die Polen drei Schiffbrückengeschlagen.“

In einem Schreiben aus Warschau vom 16. Februar heißt es: „Diese Tage waren immerwährend vielfache Gerüchte von Gefechten in Umlauf, welche auf mehreren Puncten stattgefunden haben sollen.“

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß am 14. eine heilige Affaire bei Seroczyn zwischen einem russischen Corps und einer polnischen Cavallerie-Brigade unter dem General Dvornicki stattgefunden habe, wobei die Russen einiges Geschütz, auf welches sich die Polen gleich zu Anfang des Gefechtes geworfen hätten, verloren haben sollen. Mehrere polnische Stabs-Offiziere sollen bei diesem Gefechte theils getötet, theils verwundet worden seyn. Nähere Details hierüber sind bis jetzt nicht bekannt geworden.“ (Dest. B.)

Griechenland.

An die Stelle des Oberst-Lieutenants Raiko, ist der Fürst Gustav v. Wrede, zum obersten Befehlshaber der Stadt und Festung Patras, so wie des zwei Stunden entfernt liegenden Kastells von Morea ernannt worden. (Salzb. B.)